

[30.10.2008]

Paasch: »Hinweise auf fiktiven Wohnortwechsel«

Betrug an der Schule Espeler?

Der Rettung der Gemeindeschule Espeler in der Gemeinde Burg-Reuland liegt möglicherweise Betrug zugrunde. Unterrichtsminister Oliver Paasch (PJU-PDB) bestätigte, es habe diesbezüglich mehrere Hinweise aus der Bevölkerung gegeben.

Sie deuten darauf hin, dass die Norm von zwölf Primarschülern zum Stichtag (30. September) illegal erreicht wurde. »Ich kann und muss die Gerüchte bestätigen«, erklärte Unterrichtsminister Oliver Paasch am Dienstag. Er habe mehrere Hinweise erhalten, »wonach es in Espeler zu einem fiktiven Wohnsitzwechsel mit betrügerischer Absicht gekommen sein könnte«.

Der Reuländer Schulschöffe Karl-Heinz Cornely sagte dem Grenz-Echo gegenüber: »Wir haben uns damals schriftlich versichern lassen, dass dieser Wohnortwechsel nicht nur für zwei oder drei Tage vollzogen wurde, sondern dauerhaft.« Er sehe deshalb kein Problem.

Paasch schloss unterdessen aus, dass die Schule Espeler geschlossen werden könnte, sollten sich die Vorwürfe bestätigen, dass die Norm durch einen Betrug erfüllt wurde.

Unterdessen weisen die Schülerzahlen erneut einen Rückgang auf. Im laufenden Schuljahr sind in der Deutschsprachigen Gemeinschaft 13683 Schüler eingeschrieben, 191 weniger als im Vorjahr. Vom Negativtrend sind erstmals seit dem Schuljahr 1990-1991 auch die Sekundarschulen betroffen.

[30.10.2008]

Paasch: »Hinweise auf fiktiven Wohnortwechsel mit betrügerischer Absicht«

Rettung der Schule Espeler wirft Fragen auf

Von Boris Cremer

Espeler

»Die Gemeindeschule Espeler ist gerettet« hieß es, als dort Ende September in letzter Minute die Norm von zwölf einheimischen Primarschulkindern erfüllt wurde. Seitdem aber machen Gerüchte die Runde, der Fortbestand der Schule sei illegal gesichert worden. Unterrichtsminister Oliver Paasch bestätigte Hinweise auf Betrug aus der Bevölkerung.

»Ich kann und muss die Gerüchte bestätigen«, erklärte Unterrichtsminister Oliver Paasch am Dienstag gegenüber dem Grenz-Echo. Er habe mehrere Hinweise aus den Reihen der Bevölkerung erhalten, »wonach es in Espeler zu einem fiktiven Wohnsitzwechsel mit betrügerischer Absicht gekommen sein könnte«. Die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft nehme solche Vorwürfe ernst. »Wir haben deshalb diese Hinweise an die zuständigen Kontrollinstanzen - Polizei, Gemeindeaufsicht und Gerichtsbarkeit - weitergeleitet, die nun diesen Vorwürfen nachgehen werden.«

Cornely: »Haben uns schriftlich abgesichert«

Rückblende: Zu Beginn des neuen Schuljahres drohte der Gemeindeschule Espeler die Schließung. Nachdem die Einrichtung bereits ein »Gnadenjahr« hinter sich gebracht hatte, waren Anfang September nur elf einheimische Schulkinder eingeschrieben. Das zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs notwendige zwölfte Kind wurde vor dem Stichtag (30. September) »gefunden« bzw. an der Schule eingeschrieben.

Nach Angaben des Reuländer Schulschöffen Karl-Heinz Cornely handelte es sich dabei um das Kind einer Familie, die vom benachbarten Deiffelt (Provinz Luxemburg) ins 500 Meter entfernte Espeler umzog. »Wir haben uns damals schriftlich versichern lassen, dass dieser Wohnortwechsel nicht nur für zwei oder drei Tage vollzogen wurde, sondern dauerhaft«, erklärte Cornely gestern auf Anfrage gegenüber dem Grenz-Echo. So seien auch sämtliche offiziellen Dokumente abgeändert worden.

»Ich kann niemandem verbieten, seinen Wohnsitz in die Gemeinde Burg-Reuland zu verlagern.«

Karl-Heinz Cornely, Schulschöffe

Die Hinweise, die Unterrichtsminister Paasch »per Telefon, SMS und auf sämtlichen anderen Kommunikationswegen« erreicht haben, sprechen eine andere Sprache. Hier ist die Rede davon, der Wohnsitzwechsel sei fiktiv erfolgt, um den Fortbestand der Schule zu sichern. »Sollte sich das bestätigen, läge der Straftatbestand des Betrugs vor, was unweigerlich eine entsprechende strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen würde«, so Paasch, dem bewusst ist, »dass diese Gerüchte in der Eifel die Runde machen«.

Schulschöffe Cornely sieht die Angelegenheit eher gelassen. »Nach meinem Kenntnisstand wohnt die Familie, um die es in der Angelegenheit geht, nach wie vor in Espeler. Und somit sehe ich keine Probleme.« Cornely unterstrich, dass in keiner Weise Einfluss auf die Familie ausgeübt worden sei. »Ich kann niemandem verbieten, seinen Wohnsitz in die Gemeinde Burg-Reuland zu verlagern.« Der Schöffe verheimlichte allerdings nicht, dass der Vorgang, der den Schulstandort Espeler sicherte, »sehr gelegen« kam.

Paasch: »Nicht auf dem Rücken der Kinder«

Oliver Paasch vermag nicht zu prognostizieren, welchen Ausgang die Ermittlungsprozedur nimmt. Allerdings erklärte er mit Nachdruck, dass eine kurzfristige und nachträgliche Schließung der Grundschule Espeler ausgeschlossen sei: »Wir dürfen eine solche Angelegenheit, sollte sie sich denn bestätigen, nicht auf dem Rücken der Kinder austragen. Eine Schließung wäre, sollten sich die Gerüchte bestätigen, rechtlich vielleicht möglich, aber pädagogisch alles andere als sinnvoll.«